

A-5 Landwirtschaft neu erfinden!

Gremium: Grüne Jugend, LFG Landwirtschaft
Beschlussdatum: 14.06.2018
Tagesordnungspunkt: 4. Anträge

Antragstext

1 Landwirtschaft ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige der Menschheit.
2 Gerade hier in Sachsen-Anhalt hat sie eine große Bedeutung.
3 Über die Hälfte der gesamten Fläche Sachsen-Anhalts wird dank sehr fruchtbarener
4 Böden landwirtschaftlich genutzt, davon ca. 95% nicht-ökologisch.
5 Trotzdem beschäftigt die Landwirtschaft nur etwa 2,5% der Erwerbstätigen. Das
6 ergibt ca. eine Person pro 50 Hektar. Der Trend geht bundesweit zu immer weniger
7 und größeren Betrieben.
8 Dabei sind diese hier im Durchschnitt schon 4,5 mal so groß wie im
9 Bundesdurchschnitt.
10 Die wirtschaftlichen Erträge unserer Böden landen also in den Händen von wenigen
11 Menschen, während sich die Folgen der industriellen Landwirtschaft durch das
12 Auslaugen der Böden, die Verschmutzung der Gewässer und durch die Bedrohung der
13 Artenvielfalt bemerkbar machen und uns alle angehen.
14 Wir stellen uns gegen diese ungerechte Nutzung und langfristige Zerstörung
15 unserer Lebensgrundlagen und fordern die Förderung einer kleinteiligen
16 ökologischen Landwirtschaft. Einem Höfesterben muss mit der Erhaltung und
17 Übernahme alter Betriebe, aber auch durch die Gründung neuer
18 landwirtschaftlicher Betriebe entgegengewirkt werden.
19 Die direkte finanzielle Förderung ist ein wichtiges Instrument um neuen
20 Landwirt*innen einen Start zu ermöglichen. Wir begrüßen die schon angelaufenen
21 Maßnahmen wie die Jungbauernprämie, fordern aber, diese weiter auszubauen,
22 insbesondere für Gründungen in der ökologischen Landwirtschaft.
23 Dazu gehört auch die Ermöglichung der Ausbildung und Forschung in der
24 ökologischen Landwirtschaft. Die Berufsschulen, die Fachhochschulen und die
25 Universitäten sollen ihre Lehrpläne um den Ökolandbau erweitern, um das Wissen
26 in dem Bereich praktisch nutzbar zu machen. Zusätzlich soll eine Professur für
27 ökologische Landwirtschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und
28 langfristig ein eigenes Forschungszentrum entstehen, da hier trotz vorhandenem
29 Wissen noch Forschungsbedarf besteht.
30 Außerdem wollen wir, dass Boden nicht weiter zum Spekulationsobjekt wird,
31 deshalb sollen junge Landwirt*innen ein Vorkaufsrecht auf Agrarflächen erhalten
32 und der Verkauf von Flächen an nicht-landwirtschaftliche Unternehmen soll
33 eingeschränkt werden.
34 Auch die, der Landwirtschaft nachgeordnete, lebensmittelverarbeitende Industrie
35 wird von Großbetrieben dominiert. Das liegt unter anderem daran, dass
36 gesetzliche Bestimmungen (z.B. Hygienevorschriften) an die Anforderungen und
37 wirtschaftlichen Möglichkeiten von Großbetrieben angepasst sind. So wird das

38 nötige Startkapital für Neugründungen in die Höhe getrieben, was effektiv die
39 Gründung kleiner Betriebe verhindert.

40 Eine weitere Möglichkeit zur Stärkung kleiner Betriebe sehen wir in der
41 solidarischen Landwirtschaft. Durch die garantierte Abnahme bestimmter Mengen an
42 produzierten Lebensmitteln besteht für die Betriebe Planungssicherheit und die
43 Verbraucher*innen erhalten Einblicke in die Produktionsweisen und wissen, dass
44 ihre Lebensmittel regional produziert werden, also keine langen Transportwege
45 hinter sich haben. Wir wollen deshalb mehr Menschen die Möglichkeit geben, an
46 solchen Projekten teilzuhaben und regen zur Entwicklung einer Plattform an, auf
47 der sich Verbraucher*innen und Landwirt*innen finden können. So können die
48 Landwirt*innen in gewissem Maß von den Marktzwängen befreit werden.

49 Gesellschaftliche Initiativen zur Förderung einer solchen progressiven
50 Landwirtschaft wollen wir unterstützen und zivilgesellschaftliches Engagement in
51 dieser Richtung ermöglichen und politisch fördern.

52 Wir wollen nicht zurück zur (ebenfalls kleinbäuerlichen) Landwirtschaft von vor
53 100 Jahren, sondern den Weg bereiten für eine moderne, sozial und ökologisch
54 nachhaltige Landwirtschaft der Zukunft.